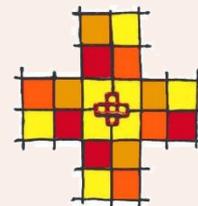


# GEDANKEN ZUM SONNTAG

# LÄTARE



Wochenlied: Korn, das in die Erde (EG 98)

Wochenpsalm: Psalm 84

Predigttext: Jesaja 66,10-14

Liebe Gemeinde!

Das Wochenlied greift den Wochenspruch auf: Jesus spricht: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Johannes 12,24)

Das Sterben des Weizenkorns und der grünende Halm, der daraus erwächst, werden zu Bildern von Tod und Auferstehung Jesu - werden zu Bildern in denen sich auch unser Bangen und Hoffen widerspiegelt.

Ich zitiere den Text der dritten Strophe: **„Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.“**

„Lätare“, so der Name des 4. Sonntags der Passionszeit, dieser ist dem Predigttext entnommen: „Laetamini cum Hierusalem“ **„Freuet euch mit Jerusalem!“** Eigentlich war es damals gar nicht „zum Freuen“ um die Stadt Jerusalem bestellt. Alles war mangelhaft. Der Wiederaufbau der Stadt hatte noch nicht zum erhofften Erfolg geführt. Nichts funktionierte so, wie es vor dem Babylonischen Exil gewesen war. Trotzdem ruft der Prophet die Bewohner zur Freude auf und lenkt ihren Blick auf alles, was funktioniert: Es wird genug zum Essen und zum Trinken vorhanden sein. Es wird Frieden gehalten werden. Gott selbst wird durch Jerusalem Trost spenden. In Vers 10 steckt für mich der Höhepunkt: **„Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras.“**

Ist es möglich, Freude zu haben, auch wenn die Bilder, die von außen auf uns einströmen Sorge, ja sogar Angst suggerieren?

Ich möchte mit zwei Beispielen aus der vergangenen Woche antworten. Da ist eine 80jährige Dame, die mir am Telefon erzählt hat, dass für sie einstweilen alles unverändert geblieben ist. Mit ihrem Rollator konnte sie ihre Wohnung schon bisher kaum verlassen. Sorgen macht sie sich keine übermäßigen – gesegnet mit einem festen Gemüt, wie Mrs. Maple (Agatha Christis berühmte Kriminalfigur), erzählte sie mir von der Situation im Nachkriegswien und wie sie sich auch früher auf Gottes Fürsorge verlassen hat, in allen Phasen ihres Lebens.

Und der Mann aus Persien, der 12 Jahre pünktlich seine Miete bezahlt hat, jetzt aber ohne Arbeit dasteht. Von Verzweiflung keine Spur. „Ich habe beschlossen mir keine übermäßigen Sorgen zu machen!“ Diese Stadt hat ihm Zuflucht gewährt. Er erlebt täglich, dass genug zu essen, zu trinken, zum Wohnen und Glaubensgeschwister da sind! In seinem Gemüt haben die Worte Gottes, wie sie den Jerusalemern zugesprochen werden feste Realität:

**„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet, ja ihr sollt an Jerusalem (an Wien) getröstet werden!“**

Enden möchte ich mit einem Gebet, frei nach Psalm 84:

Du bist unsere Stärke, HERR, du bist die Sehnsucht unserer Herzen. Wenn wir durchs dürre Tal ziehen, lässt Du uns eine Quelle finden. Lass uns gehen von einer Kraft zur anderen. Du hüllst uns ein in Deinen Segen. Amen.

Pfarrer Andreas W. Carrara